

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

224 (24.9.1938) Zweites Blatt

Umschau

Welt an der Wende? — Schicksalsproben für die Völker.
Werden Recht und Gerechtigkeit siegen?

rf. Durlach, 24. Sept. Wieder einmal hält die Weltgeschichte den Atem an, denn ein Land, das sich mit Spott und Hohn und neuerdings mit viel unschuldigem Blut über alle Völkerrechte, über alles, was Menschenrecht heißt, hinwegsetzt, allein gestützt auf eine ansehende feste Säule, die den letzten Halt gibt, die Komintern, hat ein Gemitter über den Weltbühnen heraufbeschworen, das, wenn es zur Entladung kommt, noch nie dagewesenes Elend über die Völker brächte. Noch sind die Lose nicht gefallen, noch sollen diese schwarzen und weißen Schicksalskörner in dem Becher, welcher über die friedliche Entfaltung oder über Krieg und Schreden entscheiden wird. Was sich in den nächsten Stunden ereignen wird, wir wissen es nicht, eines nur ist klar und steht für uns unerlöschlich fest, daß wir den Frieden wollen um jeden Preis — aber auch das Recht für die Teile unseres Volkes, denen es in vielen Artikeln versprochen worden ist. Man dachte noch nie daran, unersetzlich wortbrüchig zu werden, liegt es nicht auf der Seite der anderen, nun auch der Gerechtigkeit ihren freien Lauf zu lassen? Seit Tagen und Wochen werden alle Kombinationen, die ein Aufeinanderprallen der Völker vermeiden sollen, durchgeübt und alle Möglichkeiten erschöpft, den Subtendentschen zu ihrem Recht zu verhelfen und andererseits Prag in freundlicher Weise so zu stimmen, daß es bereit ist, ein altes Unrecht, das einem damals von schwachen Menschen geleiteten, hilflosen Volk aufgedrückt wurde, und zwar mit kalter Brutalität, gutzumachen. Man wird dem deutschen Volke, das nun sich selbst wieder gefunden hat, dieses Recht nicht streitig machen, zumal man längst eingesehen haben müßte, daß ein neues Land und ein neues Volk entstanden ist, größer und mächtiger denn je, und daß dieses Volk vor aller Welt unter Beweis stellte, daß es Lebensrechte besitzt, die in alle Zukunft nicht geschnitten werden dürfen. So bilden wir weiterhin in ein mit unerhörten Spannungen geladenes Land, dessen Spiel mehr als teuflisch genannt werden muß.

Die Augen nicht nur Deutschlands, Englands u. Frankreichs, sondern der ganzen Welt waren am gestrigen Tage und in den heutigen Nachstunden nach Godesberg gerichtet, wo die friedliebenden Mächte, getragen von der Initiative unseres Führers und des Premierministers Chamberlain, die letzten Anstrengungen machten, der Welt den Frieden zu erhalten. Voll und ganz war man sich der schwierigen Lage bewußt, doch begte man bis zum Abschluß der Besprechungen zwei Stunden nach Mitternacht immer noch den Glauben, daß das deutsch-englische Communiqué in Prag seine Wirkung nicht verfehlen und Beneßch doch noch umstimmen würde. Eine Antwort hierüber steht noch aus. Doch eine zweite Antwort, die so recht von der gespannten Prags im Voch Moskauer zeugt, erreichte die Welt: Beneßch hat die Mobilmachung angeordnet — und dies gerade in den Stunden, in denen man in Godesberg die letzten Anstrengungen machte, der Welt den Frieden zu erhalten. Und diese Handlung, die abgrundtief zu verurteilen ist und über deren Tragweite sich Herr Beneßch sicher nicht im Klaren war, kann man nur werten als eine neue Provokation nicht nur gegen Subtendentschland und das deutsche Reich, sondern gegen die ganze Welt, die heute den Frieden mehr als je notwendig hat. Was sich hinter diesem „Babanquepiel“, das ein Hohn ist auf den Friedenswillen der Völker, versteckt, ist nichts anderes als die zynische Maske Stalins, der wieder einmal seinem Brutalität Genüge tun will und nun in Deckung der Tschoslowakei, seines treuesten Trabanten, träumt von der Weltrevolution. Die Völker, die hoffentlich den Ernst der Stunde nicht verkennen, müssen auf der Hut sein, sich nicht gleichfalls in das Labyrinth sowjetrussischer Weltmachtsgelüste zu verirren, es könnte ihnen passieren, daß sie für ihre Tat, die sie niemals vor sich selbst verantworten können, genau so büßen müßten wie jene, die sich diesem Traum bereits ergaben und damit das Glück ihres Landes restlos begabten haben.

Unwillkürlich richten sich unsere Blicke in diesen ersten Stunden der Weltgeschichte nach Subtendentschland, wo Menschen unseres Blutes einen Freiheitskampf führten, wie er zuvor seitens ihrer Gegner in dieser Härte und Brutalität noch nicht geführt worden ist. Namenlos ist das Leid, das die im Solde Moskauer stehende Regierung Beneßchs über dieses Land heraufbeschworen hat. Not, Sorge um das Leben der Angehörigen, Opfer an Gut und Blut werden stündlich in einer Fülle gebracht, die ein Hohn ist auf ein Volk, das sich wie das tschechische als „ostdeutscher Kulturträger“ aufspielt und es ist richtig getraffen, wenn man in Moskau einstimmig der Meinung ist, daß Prag europäische Großstadt Moskaus ist.

Doch nicht nur die deutschen Minderheiten haben unter unglücklicher Not und Verfolgung zu leiden, auch die übrigen Minderheiten sind von dem gleichen Los betroffen, nachdem die Regierungen Polens und Ungarns gleichfalls ihre Forderungen betr. Minderheiten dem Herrn Beneßch unterbreitet haben, der hierauf gleichfalls seine Maßregeln traf. Als erste ist hier zu nennen, daß er Moskau unterrichtete, umgehend der polnischen Regierung die Pistole auf die Brust zu setzen und ihren Rückzug vom Schauplatz der tschechischen Belange anzutreten. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel aber wurde den sonderbaren Antragstellern eine Antwort zuteil, die an Klarheit wie auch an Schärfe nichts zu wünschen übrig ließ: Auch hier haben Moskau und Prag wieder einmal gezeigt, weißen Geistes Kinder sie sind. Die Krone wurde dem hegerischen und grundverlogenen Treiben jedoch aufgesetzt durch eine Nachricht des Prager Rundfunks, die besagt, daß die Verhandlungen mit Chamberlain abgebrochen sind und letzterer bestimmt nach London abgereist ist. Und diese Nachricht

Letzte Meldungen:

Beneßch vor die letzte Entscheidung gestellt

Ward Price berichtet über Godesberg und das Kommuniqué

London, 24. Sept. In einer späten Sonderausgabe der „Daily Mail“ berichtet Ward Price aus Godesberg über seine Eindrücke, die er aus einer Unterhaltung mit führenden deutschen Persönlichkeiten gewonnen hat.

„Sie würden der Welt einen Dienst erweisen“, so habe man ihm gesagt, „wenn Sie die Panik zerstreuen, die wir aus anderen Ländern hören und die nicht der im Hotel Dreesen vorherrschenden Atmosphäre entspricht.“

Hitler und Chamberlain sind im Augenblick dabei, den Frieden zu erwägen, nicht aber den Krieg vorzubereiten.“

Der Premierminister habe ein Memorandum Hitlers vor sich

so berichtet Ward Price weiter, das nichts anderes als die Durchführung der bereits angenommenen Vorschläge über die Abtretung des sudetendeutschen Gebietes enthalte. Wenn die Tscheken zustimmen, so habe man ihm erklärt, die Deutschland durch den französisch-englischen Plan bereits zugestandenen sudetendeutschen Gebiete zu evakuieren, dann werde es keinen Konflikt geben.

Sowohl Chamberlain wie der Führer sind beide für den Frieden und alle, die guten Willens sind, sollten sie beide in ihrer Friedensarbeit unterstützen, statt die Welt durch falsche Nachrichten in Panik zu versetzen.

Subtendentsche Notrufe

an den Führer und Chamberlain

Klingenhal, 23. Sept. Die Not der Subtendentschen ist nicht mehr zu ertragen, der heimtückische Überfall der Husitenhorden auf ihre Heimatorte hat sie auf die äußerste Spitze getrieben. Ihrem gequälten Herzen machen sie Luft in Telegrammen an den Führer und an den englischen Premierminister Chamberlain. So haben die aus Graslitz vertriebenen Einwohner von Klingenhal aus an den englischen Ministerpräsidenten nach Godesberg folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Bevölkerung der sudetendeutschen Grenzstadt Graslitz bittet in höchster Not gegen den bolschewistischen Terror und gegen die Beschädigung friedlicher Bevölkerung durch tschechische Tanks dringend um Hilfe.“

Für die Frauen der Stadt Graslitz hat die Vorsitzende des dortigen Frauenvereins an den Führer und an Chamberlain telegraphiert:

„Frauen und Kinder von Graslitz in höchster Not. Helfen Sie uns!“

Sechs Grenzer auf deutsches Gebiet übergetreten

An der Grenze bei Neu-Willmsdorf am Fuße des Reichsteiner Berges kam es am Donnerstagabend zu einem schweren Feuerüberfall der Husiten. Die tschechische Zollwache hatte eine sechzigjährige Frau festgenommen, die die Grenze überschreiten wollte, um dort ihren Sohn zu besuchen, der sich rechtzeitig dem Zugriff der tschechischen Soldateska entzogen hat. Auf die Nachricht von dieser neuen Gewalttat zog die Bevölkerung aus der Umgegend sofort vor das Zollhaus und verlangte die Freilassung der alten Frau, um deren Leben und Sicherheit man fürchtete. Mithin wurde ohne jede Aufforderung von mehreren Finanzbeamten auf die Subtendentschen geschossen, von denen zwei schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Freireisestampfer erwiderten das Feuer auf der Stelle. Sechs tschechische Finanzbeamte zogen sich darauf gegen die deutsche Grenze zurück, wo sie bei Uebertritt sofort entwaffnet wurden.

Vorstoß im Waldenburger Grenzgebiet

Die im Grenzgebiet liegenden sudetendeutschen Orte Niederabersbach, Weckelsdorf, Liebenau und Untermichelsdorf wurden am Donnerstag von Ordnern der Sudetendeutschen Partei befreit. Freitag früh erschien daraufhin ein Unteroffizier der tschechischen Armee und forderte die Ordner der SDP auf, die Räumung der besetzten Ortschaften vorzunehmen. Sollte die Räumung nicht erfolgen, würden die Orte von Artillerie zusammengepöbelt werden. Da die Besatzung der einzelnen Orte zu schwach war, um einem Angriff erfolgreich Widerstand entgegenzusetzen zu können, zog sich das Freikorps auf deutsches Gebiet zurück. Nach Abzug der Subtendentschen wurden die Orte von den Husiten befreit.

460 Tote bei der Sturmkatastrophe in USA.

100 000 Mann zu Rettungsarbeiten eingesetzt

Newport, 23. Sept. Erst jetzt läßt sich das Ausmaß der schweren Sturmkatastrophe an der Ostküste der Vereinigten Staaten einigermaßen überblicken, nachdem die telephonischen und telegraphischen Verbindungen wiederhergestellt sind. 460 Tote sind bisher gezählt worden, davon 230 allein im Staat Rhode Island, der am schwersten betroffen worden ist. Die Zahl der Vermissten ist noch nicht abzuschätzen. Tausende von Verletzten befinden sich in den Krankenhäusern.

Angeheure Not hat die Naturkatastrophe für weite Gebiete mit sich gebracht, denn die Hilfsaktionen bleiben stehen, weil die Eisenbahnverbindungen und Landstraßen unterbrochen sind. Neue Gefahr droht, da zahlreiche Flüsse der Neu-England-Staaten im abermaligen bedrohlichen Anstiegen sind. Die Zahl der Obdachlosen erhöht sich stündlich. Etwa 100 000 Mann sind von der Bundesarbeitsbeschaffungsbehörde zu Rettungsarbeiten eingesetzt. Im Staat Rhode Island, der besonders industriereich ist, beläuft sich der Sachschaden nach einer Erklärung des Gouverneurs allein auf rund 100 Millionen Dollar. Im Staat Massachusetts sind verschiedene Fischerdörfer durch die Fluten in's Meer gespült worden.

Friedensaltar des Augustus von Mussolini eingeweiht

18 Bataillone faschistischer Miliz und zahlreiche Jungfaschisten-Abteilungen aus ganz Italien waren aufmarschiert, als Mussolini am Freitag zum Abschluß des 2000-jährigen Augustus-Gedenkjahres die wiederhergestellte Ara Pacis (Altar des Friedens) feierlich einweihte. Zur Aufstellung dieses einzigartigen Meisterwerkes der antiken Architektur und Plastik ist vor dem freigelegten Grabmal des Augustus eine Ehrenhalle errichtet worden, in der das herrliche Baudenkmal zu voller Geltung kommt und vor den Unbilden der Witterung geschützt bleibt.

180 Kilogramm Feingold geraubt. Wie zu dem dreifachen Raubüberfall auf einen Güterzug in der Nähe von Marseille noch gemeldet wird, haben die Räuber u. a. mehrere aus Belgisch-Kongo kommende Kisten mit insgesamt 180 Kilogramm Feingold, sowie zwei andere Kisten mit wertvollen Schmuckstücken geraubt.

Was ist besser, öfter Schuhe kaufen oder öfter Erdal? Kein Zweifel, öfter Erdal, zumal jetzt bei dem noch billigeren Preis! Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön, denn Erdal pflegt das Leder, es erhält länger seine Geschmeidigkeit und seine Wasserdichtigkeit und hilft damit sparen.

Drohungen des tschechischen Gesandten Dusík

Schmiergelder-Aktion Beneßchs in Frankreich

Paris, 23. Sept. Die rechtsstehende oppositionelle Wochenschrift „Cyrano“ gibt ein ausführliches Gespräch wieder, das der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Dusík, mit dem Direktor eines sehr bedeutenden nationalen Pariser Morgenblattes gehabt haben soll. Der tschechoslowakische Gesandte, so heißt es in der Meldung, habe unserem Kollegen für seinen Feldzug zugunsten einer friedlichen Lösung des Sudeten-Problems durch eine Volksabstimmung und Neutralisierung bittere Vorwürfe gemacht. „Sie haben uns einen Dolchstoß in den Rücken versetzt“, sagte Dusík zu ihm. „Nein“, antwortete der Direktor des betreffenden Blattes: „Ich empfinde die lebhafteste Sympathie für die Tschoslowakei, aber ich denke zuerst an Frankreich und an die Millionen von Franzosen, die auf den Schlachtfeldern fallen würden, wenn der Frieden durch eine Hartnäckigkeit in Frage gestellt sein würde, die jaft die Gesamtheit des französischen Volkes mißbilligt.“

Dann ließ sich Dusík zu folgender Drohung hinreißen: „Die Tschoslowakei wird vielleicht verrecken. Wir werden es aber so einrichten, daß Frankreich in unserem Fall mitgerissen wird, und sie (die Franzosen) werden auf alle Fälle mit uns verrecken.“ (1)

Der „Cyrano“ schließt hierzu folgende Bemerkung an: „Wir fürchten keinerlei Dements, denn wenn es notwendig sein sollte, würden wir weitere Einzelheiten über diese Unterredung bringen.“

Der „Cyrano“ weiß ferner zu berichten, daß beachtliche Summen — man sprach von vielen Millionen — der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Paris zur Verfügung gestellt worden seien, um die französische Öffentlichkeit zu „machen“. Die Tschoslowaken glaubten, daß es genügen würde, etwa 100 Millionen auszugeben, um Frankreich zu „haben“. Gewiß habe Beneßch einige Organe und einige Persönlichkeiten „gehabt“, deren Namen auf aller Lippen seien, aber er habe Frankreich nicht „gehabt“. Die Prager Regierung habe vergessen, daß man das französische Volk nicht kaufen könne.

Der Überfall von Zeidler

Fünf Opfer der husitischen Blutgier

Zeidler, 23. Sept. Wie bereits gemeldet, hat tschechische Soldateska am Donnerstag drei Subtendentsche ermordet. Die Einzelheiten über diese feige Mordtat enthüllen die ganze Verworfenheit des Husitengefühls. Nachdem am Donnerstag 35 Männer und SDP-Walter Gendarmen und tschechische Beamte entwaffnet und an dem Eisenbahnübergang bei Nixdorf den Sprengstoff entfernt hatten, traf wenig später ein Trupp Gendarmen aus Richtung Nixdorf in Zeidler ein. Subtendentsche Amtswalter stellten sich ihnen entgegen, um mit ihnen zu verhandeln. Während der Auseinandersetzungen wurde auf das Stichwort eines Gendarmen hin von den Tscheken das Feuer eröffnet. Drei Subtendentsche waren infolge schwerer Wundschüsse sofort tot, zwei weitere wurden schwer verletzt, sie starben nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus in Rumburg.

Die Gendarmen, die in Zeidler die Schüsse abgegeben hatten, zogen sich dann, um der But der empörten Bevölkerung zu entgehen, in Richtung Wolfsberg zurück. Es gelang jedoch, drei von ihnen festzunehmen und nach Schland zu bringen. Das klandestine Jagdschloß Sternberg hinter Zeidler ist von der dort stationierten Staatsorterdienstwache geräumt. Diese Räuber konnten festgenommen werden.

Allerlei Interessantes aus Baden

Reise Dr. Leys durch Baden

Karlsruhe, 23. Sept. Reichsleiter Dr. Ley ist auf seiner Besichtigungsfahrt durch die Arbeitergemeinschaftslager im Westen des Reiches am Donnerstagabend in Karlsruhe eingetroffen. Dr. Ley kam mit seiner Begleitung aus dem Gau Saarpfalz, wo sich ihm am Nachmittag auch Generalinspektor Dr. Todt angeschlossen hatte. Dr. Leys Erscheinen in den zahlreichen Gemeinschaftslagern und auf den verschiedenen Arbeitsstellen löste bei den hier aus allen Teilen Großdeutschlands eingeleiteten Männern freudigste Begegnung aus. Die Arbeiter, mit denen Dr. Ley sprach, erklärten freimütig, daß die Deutsche Arbeitsfront in den Lagern eine vorbildliche, musterghültige Betreuungsarbeit geleistet habe. In einem der Lager ergriff Dr. Ley am Donnerstag nachmittag auch das Wort und richtete an die versammelten Arbeiter eine kurze Ansprache. Er wies auf die Bedeutung der hier geleisteten Arbeit hin und erklärte seinen Hörern, daß sie stolz sein könnten, in den entscheidenden Tagen vom Führer als Pioniere des deutschen Volks eingeleitet worden zu sein. Sie seien damit auch Soldaten des Führers, denen er im Auftrage Adolf Hitlers hier den Dank für den restlosen Einsatz, den jeder Einzelne hier leiste, zum Ausdruck bringe. Am Freitag hat Reichsleiter Dr. Ley mehrere Gemeinschaftslager im Gau Baden besucht.

115 092 Kraftfahrzeuge in Baden

Nach der am 1. Juli 1938 erfolgten Erhebung über den Kraftfahrzeugbestand waren in Deutschland mit Einschluß Österreichs 3 364 503 Kraftfahrzeuge vorhanden, und zwar entfielen davon auf Krafträder 47,1 v. H., auf Personenkraftwagen 33,8 v. H., auf Lastkraftwagen und Brennstoffkesselwagen 11,4 v. H., auf Flugmaschinen 11,6 v. H. und der Rest auf Kraftomnibusse und sonstige Kraftfahrzeuge.

Die Entwicklung in den einzelnen Reichsteilen verlief in der Richtung einer weiteren Angleichung der einzelnen Gebiete in der Bestandsdichte. In Baden waren am 1. Juli 1938 insgesamt 115 092 Kraftfahrzeuge vorhanden. Gegenüber dem Vorjahresstand ist damit eine Steigerung um 13,4 v. H. eingetreten. Im einzelnen erhöhte sich der Bestand an Kraftködern von 50 430 am 1. Juli 1937 auf 57 327 am 1. Juli d. J. Die Zahl der Personenkraftwagen stieg im gleichen Zeitraum von 41 101 auf 46 013, die Zahl der Kraftomnibusse von 751 auf 802 und die der Lastkraftwagen von 9488 auf 10 950. Entsprechend dieser starken Bestandszunahme ist auch in der Kraftfahrzeugdichte in Baden eine bedeutende Erhöhung zu verzeichnen. So entfiel am 1. Juli 1938 in unserem Land auf je 21 Einwohner ein Kraftfahrzeug, während im Vorjahr erst auf 24 Einwohner ein Kraftfahrzeug kam.

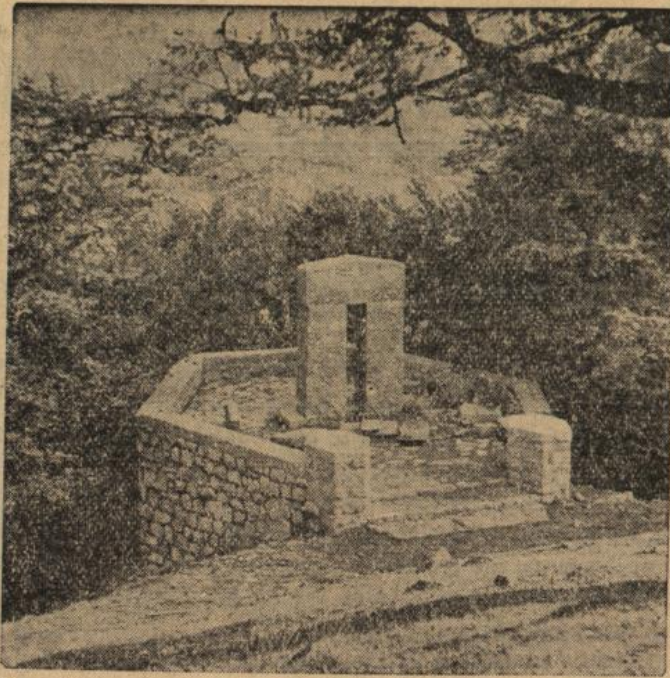
stieß auf Unvorsichtigkeit des Motorradfahrers zurückzuführen.

Am 22. 9. 38 um 10,15 Uhr geriet ein Lastzug mit Anhänger, der in der Wolfartsweierer Landstraße in Karlsruhe einem ihm entgegenkommenden Pkw. ausweichen mußte, von der Fahrbahn ab und stieß auf einen Baum auf. Durch den Aufprall entstand an dem Lastzug erheblicher Sachschaden.

Am 22. 9. 38 gegen 11 Uhr stießen infolge Verletzung der Vorfahrts- und rücksichtsloser Fahrweise auf der Kreuzung Schiller- und Sofienstraße in Karlsruhe zwei Personenkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt; jedoch entstand an beiden Fahrzeugen erheblicher Sachschaden.

Auf der Reichstraße Nr. 10 zwischen Anielingen und Mazon stießen infolge Verletzung des Vorfahrtsrechtes am 22. 9. 1938 um 11,15 Uhr ein Pferdewerker und ein Personenkraftwagen zusammen. An Sachschaden sind etwa 100 RM. zu verzeichnen. Infolge Unachtsamkeit der nötigen Vorfahrt fuhr am 22. 9. 1938 um 17,45 Uhr in der Durmersheimer Landstraße ein Lastkraftwagen auf einen vor ihm ankommenden Lastkraftwagen auf. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf etwa 600 RM.

Ueberlingen, 23. Sept. (Tragischer Tod.) Als der 31 Jahre alte Arthur Kehler mit seinem Fahrrad durch die Göringstraße fuhr, wurde er von einem Motorradfahrer angefahren. Der Junge stürzte und blieb bewusstlos liegen. Er kam jedoch bald wieder zu sich, und da äußerlich nur ein paar Hautschürfungen am Kopf festgestellt wurden, begab er sich in Begleitung seines Vaters auf die Polizeiwache, um hier seine Aussagen zu machen. In der Nacht stellten sich jedoch heftiges Erbrechen und Kopfschmerzen ein. Ins Krankenhaus verbracht starb der Junge alsbald an einer Gehirnhautentzündung.



Das Erinnerungsmal der HJ. für die am 17. April 1936 auf dem Schanzenland bei Hofgrund in einem Schneesturm ums Leben gekommenen fünf englischen Schüler geht seiner Vollendung entgegen, so daß mit dessen Einweihung am 1. Oktober ds. Js. gerechnet werden kann.

Aufnahme: Photo Karl Müller, Freiburg i. Br. D.N.S.-Heimatbilderdienst.

Großfeuer im Kreis Offenbach

Zehn Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. — Fünf Wohnhäuser beschädigt.

Offenbach, 23. Sept. Ein verheerendes Großfeuer entstand am Freitag gegen 11,30 Uhr in dem zum Kreis Offenbach gehörenden Dorf Dudenhofen. Der Brand vernichtete insgesamt zehn Scheunen, Stallungen und Geräteschuppen, die alle mit Heu, Stroh und landwirtschaftlichen Geräten gefüllt waren. Auch fünf Wohnhäuser wurden in den Obergeschossen und in den Giebeln teilweise zerstört.

Die Offenbacher Berufsfeuerwehr und die Wehren aus der Umgegend bekämpften das Feuer mit 30 Rohrleitungen. Nach drei Stunden war die Gewalt des Feuers soweit gebrochen, daß ein weiteres Umsichgreifen nicht mehr zu erwarten war. Auch die gesamte Bevölkerung von Dudenhofen beteiligte sich an den Löscharbeiten. Der Schaden kann noch nicht genau angegeben werden, wird aber auf etwa 80 000 Mark geschätzt. Die Entstehung des Brandes ist vermutlich auf mit Streichhölzern spielende Kinder zurückzuführen.

Karlsruhe, 23. Sept. (Betrüger.) Wegen Mißfallbetragens sprach die Strafbteilung des Amtsgerichts gegen den 26 Jahre alten vorbestraften ledigen Wilhelm Böhm aus Langermünde eine Gefängnisstrafe von einem Jahr aus. Der Angeklagte hatte sich kleinere Darlehen erschwindelt und in neun Fällen in Durlach und Gröchingen Rehpreslerien begangen.

Hofheim, 23. Sept. (Polizei arbeitet rasch.) Am Mittwoch entwendete der 21 Jahre alte vorbestrafte Walter Keicher von hier unter erschwerten Umständen aus einer Wohnung in der Genossenschaftsstraße eine Geldtasche mit 2000 RM. und ein Sparbüchlein. Bereits in der Nacht zum Donnerstag, morgens um 4 Uhr, wurde er aus dem Bett heraus verhaftet. Er bequente sich allerdings erst nach mehrstündigem Verhör und Hinweis auf seine Mutter und seinen gelähmten Vater zu einem Geständnis. Das vergrabene Geld konnte bis auf einen Rest von 20 RM. wieder beigebracht werden.

Heidelberg, 23. Sept. (Von der Universität.) Dozent Dr. Franz Böhm an der Universität Heidelberg wurde nach Mitteilung im badischen Staatsanzeiger zum planmäßigen außerordentlichen Professor für Philosophie ernannt.

Mannheim, 23. Sept. (Totgedrückt.) Durch Scheuen der Pferde wurde der aus Wallstadt stammende Landwirt Hedmann so unglücklich an die Wand gedrückt, daß er sich tödlich verletzte.

Mannheim, 23. Sept. (Wegen Trunksucht entmündigt.) Der am 25. Mai 1872 in Grombach Amt Einsheim geborene, in Mannheim wohnhafte Heinrich Münderfer, ist am 1. Juli 1938 wegen Trunksucht entmündigt worden.

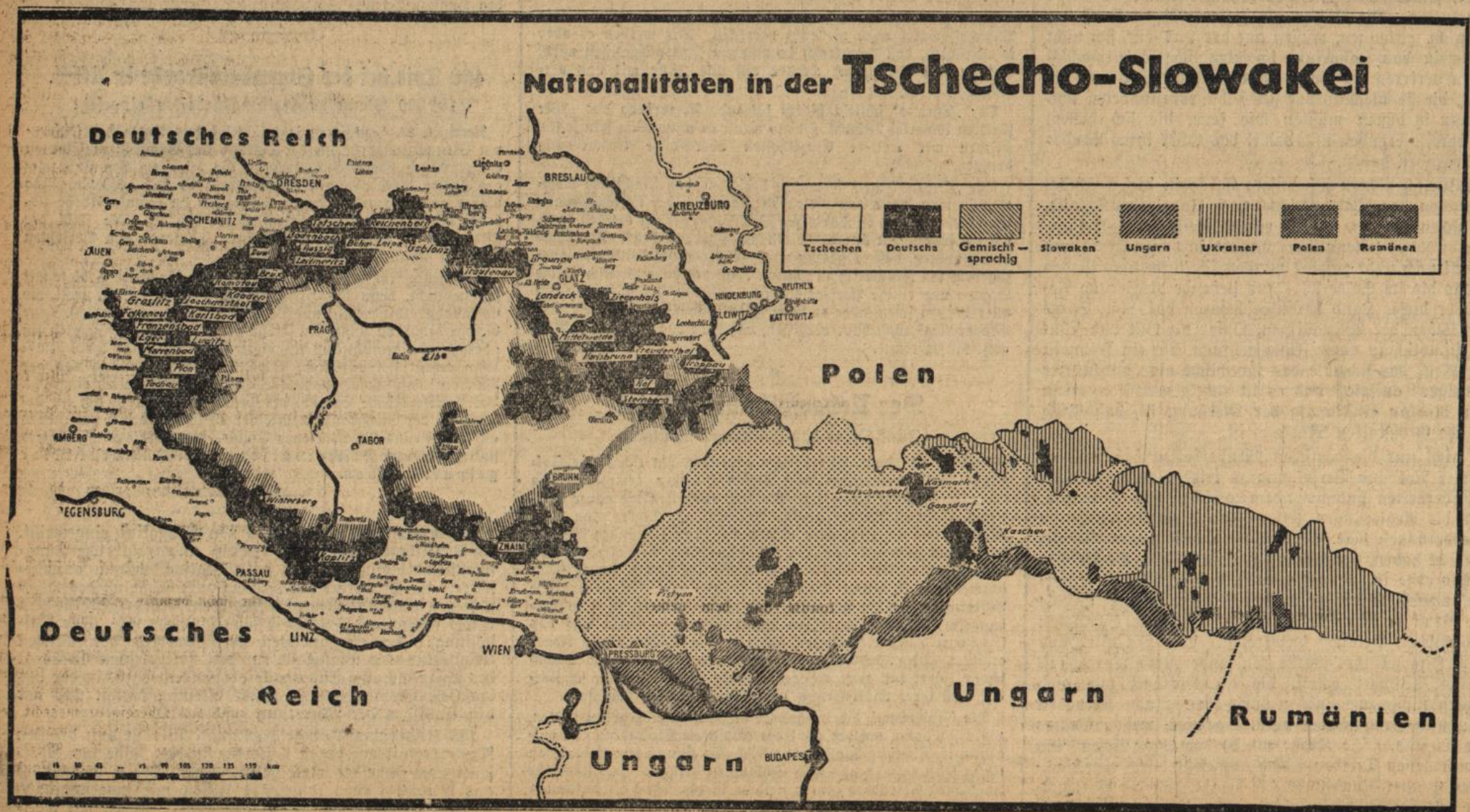
Mannheim, 23. Sept. (Todesfahrt.) Der aus Mannheim stammende 22jährige Motorradfahrer Herbert Ruch ist auf der Straße Höchstpeter-Kaiserslautern auf einen rechts haltenden Lastzug gerannt und war sofort tot.

Was bringt die Kunst?

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 24. September bis 4. Oktober 1938.

- Bis 30. September: Werbetheater. „Nietpreise für Alle“.
- Samstag, 24. 9. G 1. Th.-Gem. 101—200. Wiederaufnahme. „Das kleine Hofkonzert“. Musikalisches Lustspiel aus der Welt Carl Spitzwegs von Paul Verhoeven und Toni Impeloven. Musik von Edm. Nid. 20 bis nach 23. (0,55—3,15).
- Sonntag, 25. 9. Nachmittags. 1. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige (Sonntagnachmittag-Miete). „Der Zigeunerbaron“. Komische Oper von Johann Strauß. 15 bis 18. (0,55—2,65).
- Abends. G 1. Th.-Gem. 401—500. „Das kleine Hofkonzert“. Ein musikalisches Lustspiel aus der Welt Carl Spitzwegs von Paul Verhoeven und Toni Impeloven. Musik von Edm. Nid. 20 bis nach 23. (0,55—3,15).
- Montag, 26. 9. Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude“. „Der Zigeunerbaron“. Komische Oper von Johann Strauß. 20—23. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
- Dienstag, 27. 9. Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde. „Flachmann als Erzähler“. Komödie von Otto Ernst. 20—22,45. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
- Mittwoch, 28. 9. A 2 (Mittwochnachmittag) S 2, 1. Th.-Gem. 701 bis 800. „Der Zigeunerbaron“. Komische Oper von Johann Strauß. 19,30—22,30. (0,55—3,15).
- Donnerstag, 29. 9. D 2 (Donnerstagnachmittag). Th.-Gem. 601 bis 700. „Tiefeland“. Musikdrama von d'Albert. 20 bis gegen 22,30. (0,55—3,15).
- Freitag, 30. 9. F 2 (Freitagabend). Th.-Gem. 501—600. Uraufführung. „Glück und Glas“. Schauspiel von Heinz Stegewart. 20 bis nach 22. (0,55—3,15).
- Samstag, 1. 10. G 1. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte. „Die Meistersinger von Nürnberg“. Von Richard Wagner. 18—23. (5,05).
- Sonntag, 2. 10. Nachmittags. Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde. „Flachmann als Erzähler“. Komödie von Otto Ernst. 15 bis 17,45. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
- Abends. G 2. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 3. S.-Gr., 1. Hälfte. „Der Zigeunerbaron“. Komische Oper von Johann Strauß. 19,30—22,30. (4,55).
- Montag, 3. 10. Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde. „Ehe in Dosen“. Lustspiel von Lenz und Roberts. 20 bis nach 22,30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
- Dienstag, 4. 10. B 2. Th.-Gem. 801—900. „Das kleine Hofkonzert“. Musikalisches Lustspiel aus der Welt Carl Spitzwegs von Verhoeven und Impeloven. Musik von Nid. 20 bis nach 23. (4,55).
- Die 2. Rate (Oktober) der Jahresplatzmiete kann vom 1. bis 8. Oktober bei der Theaterkasse einbezahlt werden.
- Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegen genommen.
- Vorverkaufsstelle: Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf Hitlerstraße 51, Tel. 458.



Aus Stadt und Land

Arbeitet mit dem Deutschen Roten Kreuz!

In der zweiten Septemberhälfte richtet sich das unter der Schirmherrschaft des Führers und Reichsstatlers stehende Deutsche Rote Kreuz in einer Werbung an alle dieser so überaus segensreichen Einrichtung noch fernstehenden Kreise der Bevölkerung. In einer Reihe von Veröffentlichungen wird die Organisation Einblick in ihr Schaffen, ihre stetige Hilfsbereitschaft und ihre vielseitige Verwendung geben. An alle ideal gesonnenen Volksgenossen und Volksgenossinnen ergeht der Ruf, sich dem Dienst der Nächstenhilfe und damit der praktischen Kameradschaft zu stellen. Wer im Roten Kreuz dient, wer die Ausbildungsurse mitmacht, erweitert sein Wissen und Können und dem wichtigsten Gebiete der ersten Hilfe. Wie schön und wie wertmäßig wäre es, wenn in jeder Familie, in jedem Betrieb, in jedem Ausflug, bei jeder Sportveranstaltung und wo immer auch sei, wenigstens ein ausgebildeter Helfer oder eine Helferin sich befände; wie manches Menschenleben hätte schon erhalten werden können, wenn einer hätte richtig zugreifen und bis zum Eintreffen des Arztes oder bis zur Ankunft im Krankenhaus einem Verunglückten hätte die erste Hilfe bringen können! Darum lernet helfen! Arbeitet mit im DRK!

Am 2. Oktober 1938 Jahreswechsel. Am 2. Oktober tritt der Winterfahrplan 1938/39 in Kraft. Aus diesem Anlaß werden die Fahrpläne neu herausgegeben werden, und zwar der amtliche Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart zum Preis von 30 Pfg., der amtliche Taschenfahrplan für den Stuttgarter Nahverkehr zum Preis von 10 Pfg. und der amtliche Taschenfahrplan für den Bodensee und Umgebung zum Preis von 20 Pfg., die amtlichen Kursbücher für Süddeutschland, Nord-, Mittel- und Ostdeutschland und für Westdeutschland, ferner ein neues Kursbuch für Südostdeutschland mit Bayern, Österreich und Randgebieten je zum Preis von 1 RM.

Unsere Jubilare.

Durlach, 24. Sept. Am kommenden Montag, den 26. Sept. unser Mitbürger Wilhelm Villet, Stadtteil Aue, Elberstraße 20 wohnhaft, seinen 70. Geburtstag feiern. Dem Jubililar zu seinem Ehrentage unsere besten Glückwünsche.

Vor dem Kirchweih-Sonntag.

Durlach, 24. Sept. Nun sind alle Register gezogen, um auch den morgigen Kirchweih-Sonntag, der ja den zweiten Hauptpunkt der Durlacher Kirchweih bildet, das Gepräge eines traditionellen Durlacher Festes zu geben. Die Parade der Durlacher Kartoffelwürste ist bereits im Aufmarsch und viele Volksgenossen aus der Turmbergheimat freuen sich schon auf die aussergewöhnlichen Genüsse, die ihrer wieder in den heissen Gaststätten, welche für den Empfang ihrer Gäste vortrefflich gerüstet sind, warten. Etwas ist jedoch in diesem Jahre abzutreiben, der "Reine Wein", das zweite Kapitel dieses Heimatfestes, das wegen Mangel an Mitteln ausfallen muß, denn erstens läßt die geringe Traubenernte einen Rekordeinbruch auf diesem Gebiet, wie er in früheren Jahren üblich war, nicht zu, andererseits hat die Laubentzehrung so spät eingesetzt, daß noch eine gute Woche verstreichen wird, ehe man im Glücksfalle eine Rostprobe des "Neuen Weines" überreicht bekommt. Im Blick auf die anderen Spezialitäten jedoch verzichten wir gern auf diesen geringen Ausschlag, wünschen uns nur ein schönes herbliches Wetter, damit man nicht an das Heim gebunden ist und hoffen, daß Wirte wie immer auch diesen zweiten großen Kirchweihstag wieder zurückerleben.

Vorbereitungsurse an der Gewerbeschule Durlach.

Durlach, 24. Sept. Die Gewerbeschule (Gewerblich. Berufsschule) Durlach hat wiederholt im Angeleitete auf die im Winterhalbjahr 38/39 zur Durchführung kommenden Vorbereitungsurse. Weiterbildungsurse hingewiesen. Vorgelesen sind Vorbereitungsurse zur Aufnahmeprüfung in das Staatstechnikum, sowie ein Kurs für Algebra und technisches Rechnen. Bei genügender Teilnehmerzahl werden auf Wunsch auch andere Weiterbildungsurse eingerichtet und durchgeführt. Die Kurse werden voraussichtlich in der 1. Oktoberwoche. Die an der Gewerbeschule gebotene vielseitige Weiterbildungsmöglichkeit, sowie das Bestreben, den Angehörigen aller gewerblichen Berufsstände Berater und Wegweiser zu sein, verdienen Anerkennung.

Aus Durlachs alten Tagen

Der Durlacher Höhenberg und der Rittner.

Ein Rundgang durch die Geschichte unserer Höhen und ihrer Güter.

Nach Unterlagen von Fr. Meßmer-Durlach.

Im Rahmen unseres Rundgangs durch unsere alte Turmbergheimat und seine Umgebung wollen wir jetzt ein wenig am Durlacher Höhenberg und dem Rittner verweilen, der von einer uralten Geschichte berichten kann. Wir haben früher schon einmal angeführt, daß zwischen Durlach, Grödingen und Wolfratshausen des östlichen Grenzstreifen bestanden haben (Vergleiche unseren Bericht: „Der siebente Mund bei Wolfratshausen“). Diese Spannungen und die allgemeine Auflösung der Markgrafenhaft sowie die Verteilung von Wald und Feld zu eigenen Gemarkungen dürfte bereits in den Jahren von 1300 bis 1500 zur Durchführung gekommen sein. Nun ist es merkwürdig, daß an dem größten Waldgebiet, das wohl ehemals den ganzen Höhenzug zwischen den Orten Durlach, Stupferich, Grödingen und Grödingen bedeckt hat, und der jetzt mit einem Wort der „Rittner“ genannt wird, auch die anliegenden Gemeinden Kleinleinbach und Stupferich je einen Anteil besitzen, obwohl diese beiden Orte nicht mehr zu unserer Markgrafenhaft gehört zu haben scheinen.

Die Höhe samt ihren Abhängen hieß im Mittelalter der „Hohenberg“, und nach dem Namen des Grafen, der seine Burg dort hatte, und der als Gründer des Klosters Gottesau bekannt ist, zu schließen, auch der „Henneberg“. Denn die Grafen und Ritter nannten sich zu der Zeit, als sie vorzogen, ihre Herrschaft aus den frühmittelalterlichen Tiefs- oder Wasserburgen auf die Berge zu verlegen — es ist dies hauptsächlich die Zeitperiode des Interregnums, des Faustrechts und Raubritteriums — meist nach ihren neuen Siedlungen. Berthold von Henneberg aber ließ auf seiner Feste Hohenburg bei Durlach. Die Höhe heißt „Hohenberg“ bei Verghausen schon zur Zeit Karls des Großen. Verghausen lag also und liegt noch am Hohenberg, nur ist die angrenzende Höhe jetzt im Volksmund zum „Hopsenberg“ geworden. Der den Kleinleinbachern gehörige Waldanteil vom alten Hohenberg heißt „Die Hundsbänke“. Man kann deshalb vielleicht annehmen, daß auch der Name Hohenberg aus Homburg und Humberg entstanden ist, daß von dieser Höhe mit ihren Abhängen und Tälern in uralter Zeit eine germanische Hundertschaft Besitz ergriffen hatte, die sich nachmals in verschiedene Markgrafenhaft aufgeteilt

„Ich kaufe mir einen Volkswagen!“

Einige Tips, wie man den Volkswagen günstig erwerben kann!

Die Bedingungen, für den Erwerb eines KdF-Wagens sind auch bei den Volksgenossen in Durlach und der Turmbergheimat zu bekannt, als daß sie noch einmal in allen Einzelheiten dargelegt werden müßten. Jeder Volksgenosse, der sich ernsthaft für einen KdF-Wagen interessiert, hat sich über den Preis und das Sparsystem unterrichtet. Er weiß, daß wünschenswert mindestens eine Sparmarke im Wert von 5 RM erworben werden muß, ihm ist bekannt, daß jede Sparmarke 50 Heller vorzieht, und daß er nach Ablieferung der dritten vollgelebten Karte bei der Geschäftsstelle der D.K.F. eine Bestellnummer erhält. Diese Nummer regelt die Reihenfolge der Auslieferung des KdF-Wagens innerhalb der Jahreskontingente des Gau'es Baden. Wer also in dem ihm zugeteilten Produktionsjahr möglichst früh zu seinem Wagen kommen will, der muß versuchen, als einer der ersten seine drei vollgelebten Karten abzuliefern.

Um zu diesem Ziel zu kommen, gibt es eine Reihe von Hilfsmitteln, die von vielen Volksgenossen noch nicht erkannt wurden. Bei den meisten Sparern wird es ja so sein, daß sie den Wagen nicht für sich allein, sondern für die Familie anschaffen. Also kann man auch „in Familie“ sparen! Wenn zum Beispiel ein Vater, ein erwachsener Sohn und eine Tochter, die ebenfalls verdienen, das Sparproblem mit vereinten Kräften angehen, dann verringert sich für den einzelnen der zu leistende Beitrag schon um zwei Drittel. Wenn andererseits jeder von den dreien pro Woche seine Karte lodermachen kann, um so besser — dann gibt es eine niedrige Bestellnummer!

Eine bemerkenswerte Methode, das Spartempo zu beschleunigen, ist die richtige Ausnutzung der Geburts-, Verlobungs- und Hochzeitstage, der Weihnachtsfeste und Jubiläen, der Statfassen und was es sonst noch an ähnlichen löblichen Einrichtungen gibt. Jeder kennt wohl die leidige Frage: „Was schenke

ich nur meinem Freund zum Geburtstag? Ich weiß es nicht!“ Gegenüber dem Sparrer für einen KdF-Wagen ist dieses Problem nunmehr endgültig gelöst: man schenkt ihm eine Sparmarke oder zwei — je nach dem Grade der Freundschaft oder des Einkommens. Die Gefahr, daß dieses Geschenk nicht gewürdigt oder etwa zurückgewiesen wird, ist ausgeschlossen. Wer sich geniert, fünf kalte Mark auf den Geburtstagstag zu knallen, kann sich die Sache erleichtern, indem er die Marke in einen Umschlag steckt und darauf schreibt: „Meinem lieben Freunde Fritz als Anwartschaft auf einen Winter!“ Oder auf einen halben Koflügel. Oder auf den Gashebel. Oder auf etwas anderes, was zu dem KdF-Wagen gehört.

Anstatt des obligaten Blumenopfers, den man zur Verlobung einem Brautpaar mit schmeichelnden Worten in die Hände drückt, kann man unbesorgt eine Sparmarke schenken. Als passende Redewendung beim Ueberreichen empfiehlt sich, das man etwa sagt: „Liebe Lisa und lieber Kurt, seid mir nicht böse, wenn ich es diesmal in bar abmache! Bei der nächsten Verlobung kriegt ihr wieder euern Geranium!“ Man kann auch sagen: „Zum Dank dafür nehmt ihr mich mit, wenn ihr zum erstenmal mit eurem KdF-Wagen ins Grüne fahren wollt, um allein zu sein!“

Väter, die ihren autosparenden Söhnen eine besondere Freude machen wollen, können ebenfalls auf eine Sparmarke hinweisen; zum Beispiel so: „Lieber Junge, wenn du dein Examen gut bestehst, dann bekommst du von mir eine geklebte, vielleicht auch zwei — nämlich auf die Sparkarte für den KdF-Wagen!“

Wie gesagt, es gibt viele Möglichkeiten, einem Sparrer zu helfen, und ebenso viele Gelegenheiten, sich von Freunden, Bekannten und Verwandten zum erleichterten Kauf eines KdF-Wagens verhelfen zu lassen. Man muß sie nur erkennen und ausnützen!

H. J.

Jedem Volksgenossen, ob Arbeiter, Handwerker oder Gewerbetreibender, bieten die oben angeführten Kurse die beste Gelegenheit, sein berufliches und staatsbürgerliches Wissen und Können zu erweitern und zu bereichern. Der Besuch der Kurse, auf die auch an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen sei, kann nur wärmstens empfohlen werden. Die Anmeldungen haben sofort zu erfolgen.

Kaufmann und Büroangestellter — denkt an die Fortbildung. Vor einem neuen Fortbildungs- und Redeschreifturs in Kurzschrift.

Durlach, 24. Sept. Nachdem im Laufe der vergangenen Woche im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft zwischen der Deutschen Arbeitsfront und dem Ortsverein Durlach der Deutschen Stenografenhaft ein Kurzschriftkurs für Anfänger, der überaus zahlreich besucht ist, seinen Anfang nahm, wird mehrfachen Wünschen entsprechend auch in diesem Jahre seitens der oben genannten Arbeitsgemeinschaft ein Fortbildungs- und Redeschreifturs in Kurzschrift durchgeführt, der am kommenden Montag, den 26. September abends in der Friedrichschule hierseits seinen Anfang nimmt. Im Blick auf das hohe Können, das heute von einem Kaufmann und Büroangestellten verlangt wird, ergeht der Appell an alle, die sich auf dem Gebiet der Kurzschrift fortbilden wollen, von der günstigen Gelegenheit der Teilnahme an dem Kurs, der von besten Fachkräften geleitet wird, Gebrauch zu machen und umgehend bzw. am ersten Kursabend ihre Anmeldung bei der oben bezeichneten Arbeitsgemeinschaft zu tätigen.

Stenographienntnisse im Arbeitsbuch.

Es ist angeregt worden, die Eintragung von Kurzschriftkenntnissen in das Arbeitsbuch von dem Nachweis einer Mindestleistung abhängig zu machen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich der Auffassung angeschlossen, da die Festlegung einer unteren Leistungsgrenze geboten ist, wenn die Eintragungen Wert haben sollen. Die Eintragung wird deshalb nur noch bei nachgewiesener Schreibgeschwindigkeit von mindestens 120 Silben je Minute vorgenommen, und zwar ohne Angabe der Silbenzahl. Der Nachweis kann auch bei Vorlegung von Prüfungszeugnissen früherer Jahre als erbracht angesehen werden, wenn der Arbeitsbuchinhaber glaubwürdig erklärt, diese Schreib-

geschwindigkeit noch zu beherrschen. Der angegebenen Mindestleistung in Kurzschrift entspricht im Maschinenschieben eine Mindestleistung von drei Tastenanschlägen in der Sekunde. Die Arbeitsämter werden ferner angewiesen, bei Arbeitsbucheintragungen zwischen Gefellen- und Facharbeiterprüfung zu unterscheiden.

Unser ältester Mitbürger feiert Geburtstag.

Grünwettersbach, 24. Sept. Ein glückliches Schicksal will es, daß unser allseits beliebter Mitbürger, der Altwaldhüter Wilhelm Löffler, Veteran von 1870/71, gestern in bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit im Kreise seiner Angehörigen seinen 92. Geburtstag feiern konnte. Trotz seines Greisenalters ist er nicht einer von denen, die der Weltgeschichte den Rücken kehren, vielmehr verfolgt er noch heute mit Spannung den Verlauf der Weltgeschichte, die er nun bald ein Jahrhundert verfolgen kann u. deren wechselvolles Spiel er selbst vielfach erfahren hat. Der greise Jubilar ist auf das engste mit seiner Gemeinde verbunden u. tren hat er als Waldhüter der Gemeinde wald Jahrzehnte lang bis in das hohe Alter betreut. Nun genießt er einen schönen sonnigen Lebensabend, der ihm, das ist unser Wunsch, noch viele Jahre bis zur glücklichen Hundert beschieden sein möge.

Filmabend in Grünwettersbach.

Grünwettersbach, 24. Sept. Gestern abend gelangte seitens der K.G.-Gaufilmstelle im „Ramm“-Saal hierseits das humorvolle Detektiv-Filmwerk „Der Mann, der Sherlock Holmes war“ zur Vorführung. Neben dem urwüchigen Lustspiel-Darsteller, dem in diesem Spiel wieder eine Glanzrolle zugefallen ist, ist es Hans Albers, der Filmheld, insbesondere der talentierten Jugend, der wieder einmal begeistert und auch die anscheinliche Grünwettersbacher Filmgemeinde von Spannung zu Spannung führte. Ein unterhaltendes Beiprogramm gab dem Hauptfilm einen ansprechenden Rahmen. Auch dieser Filmabend dürfte dazu beigetragen haben, die Zahl der Filmfreunde in unserer Gemeinde auch weiterhin zu vergrößern.

Das Wetter

Vorwiegend heiter und warm, vereinzelt Frühnebel. Bis Sonntag: Keine wesentliche Veränderung der Wetterlage.

des 15. Jahrhunderts unbeschränktes und vom gemeinsamen Weidtrieb aufgeschlossenes Eigentum des Markgrafen. In dem von „Werner Schreiber und Petern seinen Sohn“ im Jahr 1404 auf Veranlassung des Markgrafen von Durlach aufgestellten Gästebuch heißt es nämlich: „Item, die Herrschaft hat ein eigen Wald zu Durlach, der heißet der Rittnerwald, so Berg ein Etern wurt daß mag die Herrschaft hinlischen, so man hoff, mag und sol niemand kein Holz darinnen haben von mit der Herrschaft willen.“

Da in Durlach die Meinung verbreitet ist, der Rittner sei der Stadtgemeinde in früheren Zeiten abhanden gekommen und mit Unrecht in die Hand des Markgrafen (jetzt des Domänenärzts) geraten, so lohnt sich schon die Untersuchung, welche Schicksale dieser Wald gehabt haben mag.

Auf alle Fälle ist die Annahme, daß er als „herrenloses Eigentum“, als verlassenes und wieder zu Wald gemordenes Kulturland, statt in die „fima communio“ zurückzufallen, vom Grundherrn des Mittelalters, nach damaliger Rechtsanschauung dem Obereigentümer allen Grund u. Boden, in Anspruch genommen wurde, nicht ganz von der Hand zu weisen. Dies lehrt uns das Beispiel vom sog. Graudacker, einem an den Rittner anstoßenden, etwas über 61 Morgen großen Waldgebiet. Der Graudacker war ehemals ebenfalls Ackerland gewesen. Wir können dies nicht nur aus seinem Namen schließen, der wohl von Croade, dem im Mittelalter viel gebrauchten Wort für Weunde, oder von Grafenader herrührt, sondern auch aus der urkundlichen Nachweisung, daß im Jahr 1579 ein Wagen Frucht vom Graudacker einzuführen, 3 Bahen gelostet hat, und aus der Tatsache, daß von dem Graudacker herrschaftliche Gulden und Zinse, Schatzung und Zehnten erhoben worden ist, während die Wälder von solchen Abgaben ausgeschlossen waren.

Diesen Wald hatte die Herrschaft im Jahr 1673 auch als angeblich herrenloses, heimgefallenes Gut für sich in Anspruch genommen, aber die Durlacher ließen noch im Jahr 1765 darin Eichen hauen, offenbar, um ihr schon damals gefährdetes Eigentum zu behaupten. Und tatsächlich entlagte denn auch in einem anläßlich der Lagerbucherneuerung abgeschlossenen Vertrag vom 11. und 13. Oktober 1777 die Herrschaft ihren Ansprüchen an diesen Wald und den darauf haftenden Gulden und Zinsen, Schatzungen und Zehnten. Die Zeiten waren aber jetzt andere geworden, als im Mittelalter, und das Obereigentumsrecht des Grundherrn konnte nicht mehr so rückwärtslos zur Anwendung gelangen, ganz abgesehen davon, daß der damalige Markgraf Karl Friedrich ein großzügiger und gerecht denkender Landesfürst gewesen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Sinnbild

Alles ist Sinnbild,
Alles Vergleich,
Sichtbare Dinge
Trügen zugleich.

Nur im Verborgenen
Formt sich die Wahrheit,
Einmalen Leuchten
Himmlicher Klarheit.

Hinter Geschäutem
Wartet die Ferne,
Grüßend mit Blüten
Ewigere Sterne.

Räthe L. Kamossa.

Ein gefährlicher Uhrendieb gefaßt.

In der Zeit von Mai bis Juni 1938 wurden in Karlsruhe in einer Reihe von Uhrmachergeschäften fortlaufend sehr wertvolle Herrenarmbänder gestohlen. Von dem Täter sollte zunächst jede Spur. Nach umfangreichen Ermittlungen ist es der Kriminalpolizei gelungen, des Täters habhaft zu werden. Es handelt sich bei ihm um einen 22jährigen Mann aus Karlsruhe, der auch noch in weiteren Geschäften goldene Ohrringe, goldene Anhänger, einen Photoapparat und dergleichen mehr gestohlen hat. Der Täter ist bereits wegen Diebstahls vorbestraft, er steht im Verdacht, noch weitere Diebstähle (Zülfederhalter, Siegelringe) ausgeführt zu haben. Die Ermittlungen sind noch im Gange, Haftbefehl ist erlassen.

Zeugen gesucht.

Am 2. September 1938 um 20 Uhr wurde in Karlsruhe in der Kriegsstraße am Kühlen Krug ein Fußgänger, der ein Fahrrad neben sich hertrug, von einem Lastkraftwagen angefahren und verletzt. Personen, welche den Vorgang gesehen haben und sachdienliche Angaben machen können, werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei - K. I. 4. K. - Zimmer Nr. 5 zu melden.

Polizeibericht vom 23. September 1938.

Sachschädigung.
In der Nacht vom 21./22. 9. 1938 wurden hinter der Bernhardsstraße in Karlsruhe eine Anzahl Lorbeerbäume und Stechpalmen von noch unbekanntem Täter teils abgebrochen, teils stark beschädigt. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 200.— RM.

Verkehrsunfälle.

Am 22. 9. 38 gegen 8,55 Uhr fuhr ein Motorradfahrer in der Kapellenstraße in Karlsruhe auf einen vor ihm anhaltenden Personenträger auf. Der Motorradfahrer wurde bei dem Aufprall derart verletzt, daß er in das Krankenhaus verbracht werden mußte. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist der Zusammen-

Todesfall.

Eine große Trauergemeinde geleitete am 18. d. M. den im Alter von 45 Jahren nach langen, schwerem Leiden verstorbenen Prolaristen Otto K r e s p a c h auf seinem letzten Weg. Zahlreich waren darunter die Kameraden des Entschlafenen, der 1914 als Kriegsfreiwilliger des Inf.-Feld-Regt. 52 im Grünen (XXVI. Res.) Korps (Langemard-Korps) nach Flandern und darnach an die Somme zog. 1916 verlor er infolge schwerer Verwundung ein Auge. Wahre Kameradschaft und sonniges Wesen zeichneten ihn in besonderem Maße aus. Er hat dies im Felde in manch schwerer Stunde vorbildlich bewiesen. Er hat diese Kameradschaft aber auch in der Nachkriegszeit bewahrt. In erster Linie, wie in frühen Stunden, immer war er im Kreise seiner Regimentskameraden und im „Grünen Korps“ der zuverlässige treue Kamerad, der sich mit ganzer Kraft einsetzte für das Vermächtnis von Langemard, für den zeitlosen Einsatz fürs Vaterland. Unvergessen bleiben seine Worte bei der Langemardfeier 1936 auf dem Langemardplatz, unvergessen seine frohe, lustbegeisterte Art, mit der er es verstand, die Verammelten mitzureißen. Es war ein Abschied von einem wirklich „guten Kameraden“, den ehemalige Angehörige des Inf.-Feld-Regt. 52, Inf.-Feld-Regt. 238 und Inf.-Feld-Regt. 51 an seinem Grabe nehmen mußten, als der Führer der hiesigen 52er und des „Grünen Korps“, Kamerad Schäfer, den letzten Abschied sprach.

Begabtenförderung bei der Deutschen Reichspost.

In Zusammenarbeit mit dem Reichsstudienführer ist der Reichspostminister daran gegangen, eine großzügige Begabtenauslese innerhalb seiner Postgesellschaft durchzuführen. Es ist von nun an möglich, daß mittellose Postjugend, Hilfspostschaffner, Telegraphenbaulehrlinge und Telegraphenbauhandwerker, die nur Volkshochschulbildung besitzen, in die höchsten Stellen der Deutschen Reichspost gelangen können, wenn sie die dazu nötigen Fähigkeiten und Anlagen besitzen. Diese jungen Kräfte, die als besondere Talente seitens der Deutschen Reichspost erkannt worden sind, übernimmt der Reichsstudienführer auf Kosten der Deutschen Reichspost zur 1-jährigen Vorbildung nach Heidelberg. Dort werden sie nachträglich bis zum Abitur ausgebildet, um dann anschließend auf Kosten der Deutschen Reichspost die Hochschule zu besuchen. Nach Abschluß ihres Studiums werden sie später in die höhere Laufbahn übernommen. Der Reichspostminister fördert ferner die nicht zur Vorbildung bestimmten, aber doch als besonders begabten an-

erkannten Kräfte mit Volkshochschulbildung. Sie sollen in einem besonderen Lager weitergebildet und dann als Postfachnumerate in den gehobenen mittleren Dienst übernommen werden.

Im Laufe der letzten Woche hat nun der Reichspostminister unter Mitwirkung eines Beauftragten des Reichsstudienführers in dem posteigenen Schulungslager in Jeesen eine Anzahl der begabtesten Kräfte des Nachwuchses der Deutschen Reichspost persönlich ausgesucht. Diese jungen Leute werden noch diesen Herbst mit der Vorbildungsbildung beginnen.

Es ist heute also nicht mehr so, daß nur die Söhne geldlich entsprechender Väter in gehobene und führende Stellen des Staates kommen, sondern jeder deutsche Junge alles erreichen kann, wenn er das dazu gehörige Zeug in sich hat. Die Deutsche Reichspost hat dafür gesorgt, daß ihr Personalbestand ständig in der Weiterentwicklung begriffen ist und vorbildlich dazu beigetragen, einen Grundriss des Nationalsozialismus zu verwirklichen, nämlich eine wirkliche Volksgemeinschaft herzustellen.

Badisches Staatstheater.

„Das kleine Hofkonzert“.

Nach längerer Pause erscheint heute abend auf der Bühne des Bad. Staatstheaters wieder das beliebte und stimmungsvolle Singpiel „Das kleine Hofkonzert“ von Berthold und Impetouren, das einen der größten Erfolge der letzten Jahre darstellt. Diese Erfolg liegt einmal in der liebenswürdigen Eigenart des Stückes, dann aber auch in besonderem Maße in der hiesigen Aufführung begründet, die das Werk Hans Herbert Michels in der gleichzeitigen eine der Hauptrollen den Serenissimus Serenissimus spielt. Im Mittelpunkt der von Biedermeierischer Kleinstadtpoesie und angepaßtem behäbigen Humor erfüllten Handlung steht Ingeborg de Freitas als Christine Holm mit ihrem Partner Alfons Kloebe als Leutnant von Anegg. In dem personalreichen Spiel sind weiter beschäftigt: Lola Erwig, Liell Marlow, Edith Revinus Irma Antippenberg, sowie die Herren Hugo Höder, Friedrich Krüger, Otto Kienicher, Ulrich v. d. Trenz, Hermann Lindemann, Karl Mathias, Josef Gröhinger, Werner Grell, Karl Kühn, Erich Schüde, Paul Müller, Karl Wehner, Heinz Stöcker und Karl Steiner. Die musikalische Leitung hat Walter Born, die Bühnenausstattung haben Heinz G. Zitzler, Margarete Schellenberg und Rudolf Walut. Der Beginn der Vorstellung ist auf 20 Uhr festgesetzt.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltner, 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kräger; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. VIII. 3743. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Arbeits-Gemeinschaft D. A. F. D. Stenografenschaft

Zu dem am Montag, 26. d. Mts. 20 Uhr in der Friedrichschule beginnenden

Fortbildungs u. Redelchiffkurse

werden noch Meldungen entgegen genommen bei Beginn der Kurse.

Schule für Gesellschafts-TANZ

BRUNNEN
Karlsruhe, Nowackanlage 13, part. Telefon 5859

Septbr. Okt. Beginn neuer Kurse Anmeldung u. Einzelunt. jederzeit Uebernahme auch Tanzkurse auswärts

Kleine Wohnung

oder leeres großes Zimmer für eine Person zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 509 an den Verlag.

Herren-

- Unterhosen
- Unterjacken
- Hemden
- Hofenträger
- Socken
- Nähzeuge

Raufhaus Schneyer

Gebrauchter Herd und Waschmaschine billig zu verkaufen. Berghausen, Hauptstraße 192

Plisse, Dekatur

Hohlsäume, Zierkanten Stoffknöpfe, Osen, Knopflocher Spitzeneinkurbeln Blumenanfertigung zu Stoff pass. Kleider- u. Monogrammtickerei Applikationen Schnelle Bedienung!

L. PLUSS

Karlsruhe/B., Herrenstr. 50 Telefon 7894

2-Zimmerwohnung

mit Küche an älteres Ehepaar oder alleinstehende Dame zu vermieten. Gröbmerstr. 69.

unmöblierte Zimmer

in sehr gutem Hause u. ruhiger Lage, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, zu vermieten. Anfragen unter Nr. 510 an den Verlag erbeten.

religiöse Artikel

Siegfried Griener
Devotionallen
Durlach, Seboldstr. 12, part. Kein Laden!

Laden

in bester Lage
Adolf Hitlerstraße
zu vermieten.
Schriftliche Angebote unter Nr. 511 an den Verlag.

Möbliert. Zimmer

zu vermieten
zu erfragen im Verlag.

Garage

Nähe Bahnhof, zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.
Sofortieren bringt Erfolg!

Ramspeck & Schnell, Großhandlung, Frankfurt

Elbestraße 32 gegründet 1894
Ruf 31682
Ständig großes Lager in Büro- und Schulartikel. Reine Lederwaren: Börsen, Tresors, Schüller-Etuis, Brieftaschen, Schürzen und dergl. Hohenbrunn: Mund- und Handharmonikas. Gummibälle, Gummi- und Zelluloidpuppen - Kinderfästmäcken, Girlanden usw. Toilettenartikel: Friseur- und Taschenkämme, Rasier Spiegel, Rasierseifen, Rasierklippen, Mouson-Fabrikate. Bilderrahmen aus Holz und Glas, Wandspiegel. - Kordel und Bindfäden auch an Großverbraucher.

Vertreter

zum Besuche der ländlich. Haushalte bei Wochengehalt u. Prov. ges. Fa. Hilmar Nasse, Fabrik chem. Produkte, Leipzig 5 3

Putzfrau

sofort gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

2 Autogaragen

zu vermieten
Hörabheimerstraße 2.

Futterkartoffeln

hat abzugeben
Johannes Hotel
Batzenhof Telefon 342

22 Ar Acker

in der Beun zu verpachten.
Zu erfragen im Verlag.

27 Ar Acker

auf dem Bergfeld zu verpachten
Weingartenerstraße 18, II.

Kartoffeln

zur Einlegen empfiehlt
in nur bester Qualität
Friedrich Sauder
Müllersfeldstraße 3 Telefon 559

Ein leichtes gut hergerichtetes Marktprüfungsmaßgelde billig zu verkaufen.
Wilhelm Koch, Seboldstraße 13

Halbtagsmädchen gesucht.

Wibb. Stoll, Leopoldstraße 4.

Zu verkaufen:

2 Bettlatten mit Kopf, 1 zweiflügeliger Schrank, 1 Flechtstuhl, 1 Schweinetrog, ca. 30 Stühle.
Näheres Fr. Kleiber, 3. Waldstr.



Gasherd

nur Qualitätsfabrikate in allen Ausführungen bei W. Stoll Leopoldstr. 4

Kinderwagen

Guterhaltener
sowie antiker 2-flammiger Gasherde
mit Gestell billig zu verkaufen.
Valmeienstraße 4, 2. Str.

Kleine Anzeige

im „Durlacher Sageblatt“
„Plünzlicher Boten“
Dein bester Verkäufer

1x probiert

das bewährte „Lebewohl“-Hämorrhoiden-Pflaster.

100x weiter empfohlen
Blechl, 18 Pflaster 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Adler-Drogerie H. Hinkelmann Centr.-Drog. P. Vogel, Ad. Hitlerstr. 74

Ein Ereignis
für alle Käuferkreise in Karlsruhe und Umgebung!
Heute 15 Uhr Wiedereröffnung
nach gründlicher Umstellung des ehemaligen Geschäftshauses Geschwister Knopf unter der neuen artistischen Firma Friedrich Höltscher Kommanditgesellschaft.
Alle werden erwartet!

Höltscher
VORMALS GESCHWISTER KNOPF
KARLSRUHE

Aus dem Pfinzial

Wo lag Remchingen und Eltrichsdorf?

Verdunstene Dörfer im Pfinzgau

Im fernsten Zeiten.
Der Pfinzgau ist altes deutsches Bauernland. Stammt doch sein Name aus der Zeit der Frankenkönige, die das Land von der Pfalz den Mraugrafen zu treuen Händen übergeben. Felder, Weinberge, Wiesen und Wälder waren bei Wäldern, Büscheln, Kittern und Grafen hoch geschätzt, denn sie brachten gute Erträge.

Erfüllte doch die Landschaft des Gaues alle Vorbedingungen für das Heranwachsen lebhafter Bauerngeschlechter! Das flache hügelige Land ist überall zugänglich. Eine fruchtbare Lehmböden breitet sich über das Gestein, im nördlichen Teil ist die Erde nicht minder ertragsreich. Ein mildes Klima setzt der Pflanzung heimischer Kulturgewächse keine Grenzen, zahlreiche Spenden das köstliche Naß. So ist es begreiflich, daß schon von den Anfängen deutscher Geschichte an der Pfinzgau zu den bestbesiedelten Gauen unseres Heimatlandes gezählt wird. Die kleinen Dörfer können ihren Ursprung urkundlich im ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung nachweisen. Singen, Bergingen, Königsbach, Eisingen, Gröchingen, Zöhlingen, Zöhlingen gehören zu den ersten Niederlassungen im Hügelgau der Pfinz und zu den ältesten badischen Dörfern überhaupt.

Die Dörfer werden und vergehen.
In den großen Geschicknissen der deutschen Geschichte hat die ländliche Bevölkerung in höchstem Maße Anteil genommen. Mehr als einmal zog der Feind durch das Land, Spuren der Verwüstung und der Zerstörung hinterlassend. Im Dreißigjährigen Krieg waren Hunger und Pest unheilvolle Gäste, im französischen Kampfjahr saß manches Dorf in Schutt und Asche.

Auch Dörfer kommen und vergehen. So wissen wir heute von manchem Orte zu berichten, der spurlos aus dem Erdboden verschwand. Kriegerische Zeitläufe, Hunger und Mangel an Wasser sorgten zur Aufgabe einer Siedlung. Heute geht der Pfingler manchen Acker, der einst im Weichbild eines Dorfes lag, manche Wiege mag einmal Dorfanger gewesen sein, der des Sonntags die frohen Spiele der Jugend sah. Wer denkt daran, daß da und dort, wo heute dichter Wald sich breitet, ein Dorf lag, in dem Menschen wohnten, bei denen Leid und Freude anstehnten, die ihr Feld bestellten, und denen dieses Stücklein Erde die traute Heimat war? Wohin die Dörfer gekommen sind? Verstummt und verlassen, verödet, verfallen, verfallen. Aus alten Chroniken, aus Lagerbüchern oder aus Kaufverträgen erfährt der Forscher hier und da den Namen eines solchen verdunstenden Dorfes, und die Namen der Gewanne verraten mitunter die Lage einer abgegangenen Siedlung.

Es geht die Sage.
An der Grenze des Pfinzgaues, auf der Höhe zwischen Göbbrunn und Kieselbrunn, lag ehemals der Ort Neulingen, den man mitunter auch Neulingen schrieb. Das stattliche Dorf war Pfarrdorf und Mutterkirche von Springen. Um das Jahr 1370 mag es vollständig zerfallen gewesen sein. Ueber die Ursache dieses Unterganges ist sich die Forschung noch nicht im Klaren. Am wahrscheinlichsten ist die Annahme, daß Wasserarmut die Bewohner zum Verlassen ihrer Siedlung bewog. Die Gegend ist eine ausgesprochene Kessellandschaft, Versickerungsstellen, Quellen und unterirdische Wasserläufe sind häufig, und auf der Höhe Neulingen fand man tiefe, aber wasserlose Brunnenlöcher. Wie Weg in seinem Buche über den Kraidgau meint, werden in der Gegend von Neulingen zahlreiche Erdhöhlen und unterirdische Röhren, und man darf wohl vermuten, daß solche Erdbewegungen, die in mittelalterlichen Zeiten Schreden und aberwitzige Angst auslösten, den Anstoß zum Verlassen des Dorfes gaben. Die Sage berichtet, daß Neulingen erst im Dreißigjährigen Kriege zerstört worden sei, weil die Bewohner sich nicht der Reformation bekehren wollten. Nach einer anderen Überlieferung zogen die Leute von Neulingen nach Göbbrunn. Heute ist die ehemalige Gemarkung des verdunstenden Dorfes ein Teil der Gemarkung Göbbrunn. Neulingen hatte ein Schloss, in dem eine Adelsfamilie wohnte. Deren Wappen, eine schwarze Schlange, ist heute zum Ortszeichen im Springer Dorfriegel geworden.

Erinnerungen an Remchingen.
Das Gasthaus gegenüber dem Bahnhof Wilsberdingen heißt „Zum Remchinger Hof“. Dieser Name hält die Erinnerung an ein Dorf wach, das einstens hier gelegen. Die Kirche des Dorfes Remchingen war Mutterkirche für die Dörfer Wilsberdingen, Singen, Kleinsteinbach. Am Schulhaus zu Remchingen erhielt die Jugend aus den umliegenden Dörfern ihren Unterricht. In der Nähe, im Weingrund, stand das Herrenschloß der Remchinger, die die Burg vom Stift Weisenburg und später von den Markgrafen von Baden zu Lehen trugen. Im Roman „Der alte Mann“ von Emil Strauß ist auch Remchingen ein Schauplatz der vom Dichter so meisterlich geschilderten Ereignisse in der Markgrafschaft zur Zeit der Reformation. Im Jahre 1692 wurde die Burg von den Franzosen zerstört. Das Dorf wurde immer kleiner, die Bewohner zogen nach Wilsberdingen und nach Singen, Schulhaus und Pfarrhaus wurden wegen Verkauflichkeit abgetragen, und um 1793 löste sich die Gemeinde Remchingen gänzlich auf. Die Hügel, auf denen einst das Wasserschloß stand, sind in Weingrund noch wohl erkennbar. Unter Marz, so hieß der letzte Ritter auf Schloß Remchingen, hütet dort eine vergabene Schanze und geht gar manchmal zu mitternächtlicher Stunde über die Stätte, an der er und seine Ahnen als Herren geboten.

Zwischen Wilsberdingen und Darmsbach heißt ein Gewann „Mönchsäcker“. Der Heimatforscher Kommel vermutet, daß hier ein Dorf lag, das in alten Urkunden als „Meminhoven im Pfinzgau“ bezeichnet wird. Bei Obermühlbach führt heute ein großes Gewann den Namen „Mönchsäcker“. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Bezeichnung auf die Zugehörigkeit zum Dorfe Mönchsäcker hinweist, zumal ja Obermühlbach erst im Beginn des 18. Jahrhunderts neu gegründet wurde. Im Jahre 1259 verkaufte Rudolf von Röhmgau seine beiden Dörfer Mülchelsbach und Vigenloch an das Kloster Herrenalb. Mit Mülchelsbach ist das heutige Unterwühlbach im Vordorschthal gemeint, für die Lage des Dorfes Vigenloch ließen sich heute noch keinerlei Anhaltspunkte finden.

Verdunstene Dörfer werden und vergehen.
An der Nähe von Stersbach wird wohl der Ort Wolmerspur gelegen sein, der in einer Schenkungsurkunde um das Jahr 1300 erwähnt wird. Damals verkaufte Wilhelm von Remchingen einen Anteil am Jentzen zu Mülchelsbach an die Gotteshäuser „Unsere lieben Frauen“ zu Mülchelsbach und Sankt Clemens zu Wolmerspur. Die Hochmühle, an der badisch-württembergischen Grenze gelegen, scheint ein Rest dieses längst verdunstenden Dorfes Wolmerspur zu sein. Erst in neuerer Zeit, im Jahre 1805, verdunstete das Hofgut Mülchelsbach. Der heutige Name des Gewannes, das an der Grenze

der Langensteinbacher und der Pfinzacher Gemarkung gelegen ist, erinnert noch an diesen verdunstenden Hof, der durch Kauf an die Gemeinde Langensteinbach kam. Wie aus den Kaufakten zu ersehen ist, war das Kammergut Steinig sehr ansehnlich. Es umfaßte 204 Morgen Acker und beinahe 100 Morgen Wiesen. Die Gemeinde Langensteinbach mußte für das Gut den Preis von 48 000 Gulden aufbringen.

In einer Urkunde des Markgrafen von Baden vom 30. Juli 1303 ist das Dorf Mittelsteinbach erwähnt. Ob es an der Stelle des heutigen Mülchelsbach lag oder weiter talaufwärts, und wie es verdunstete, das ist bis heute nicht klar geworden.

„Habt ihr Löschgeräte für den Luftschuß?“

Jedes Haus muß für die Brandbekämpfung im Luftschuß vorbereitet sein und mindestens über einfache Luftschußgeräte verfügen:

1. Wassereimer in möglichst großer Zahl.
2. Wasserloß mit mindestens 100 Liter Inhalt.
3. Feuerpatzche zum Ausschlagen von Pflanzen und Bekämpfung schwer erreichbarer Brandherde! Sie besteht aus einer Stange mit einem Stück Tuch, das vor Gebrauch ins Wasser eingetaucht wird.
4. Sandloß mit mindestens 1/4 Kubikmeter Sand oder Erde und einfacher Handhaue (z. B. Kohlenhaue).
5. Schippen, Spaten oder Schaufel.
6. Keule und Beile.
7. Einreihhaken (Holzstange mit Stahlhaken).
- 8.leine (lange kräftige Wäscheleine).

Solche Geräte sind größtenteils in den Haushaltungen vorhanden oder können ohne besondere Kosten hergestellt werden. Bei Aufruf des Luftschusses müssen die Geräte nach den Anweisungen des Luftschutzwartes im Treppenhaus verteilt aufgestellt werden.

Sammelt Buchedern.

Um die Ernte an Buchedern für die Delgewinnung nutzbar zu machen, sind Buchedern auch in diesem Jahre in die Förderungsmaßnahmen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Delgewinnung aus deutschen Deläsaaten einbezogen worden. Die Delmühlen werden durch Bewilligung einer Ausgleichsvergütung in die Lage versetzt werden, dem Sammler von Buchedern einen Kaufpreis von 25 RM für den Doppelpentner zu zahlen. Darüber hinaus ist dem Sammler noch ein Rückkaufrecht für die bei der Verarbeitung der Buchedern angefallenen Buchedernrüden in einer Menge von 65 v. H. des Gewichts der angefertigten Buchedern eingeräumt worden. Den Delmühlen wird die Ausgleichsvergütung auch dann gezahlt, wenn sie das Buchedernöl, das sie für den eigenen Verbrauch der Sammler im Löhnschlag geschlagen haben, abgeben vom reinen Schlaglohn, frei von allen übrigen Zuschlägen zurückliefern.

Müller und Schulze dürfen einen Zusatznamen führen.

Wer Familienforschung treibt, weiß, wie wertvoll es ist, einen nicht alltäglichen Namen zu tragen. Im Gegensatz dazu läßt bei den Müllern und Schulzen der Name keinerlei Zusammenhangsgesicht aufkommen. Verwechslungen sind an der Tagesordnung, und für die Listenführer aller Art, für die Behörden sind solche Namen eine Gefahr. Es ist noch zu wenig bekannt, daß das neue Reichsgesetz über Familiennamen eine Erlösung von diesen Nachteilen gebracht hat. Die Zeitschrift für Standesamtswesen weist deshalb nochmals ausführlich darauf hin und empfiehlt den Standesbeamten, diese Tatsache bei jeder Gelegenheit den Trägern eines Sammelnamens bekanntzugeben. 23 Namen sind in dem Reichsgesetz als nennend anerkannt worden, darunter die Brauer, Bedler, Fischer, Hoffmann, Krause, Krüger, Lange, Lehmann, Meyer, Müller, Neumann, Schmidt, Schulze, Schröder usw. Sie haben das Vorrecht erhalten, daß ihre Veneration durch Zuzugung eines Zusatzes als so wohl im öffentlichen Interesse wie im Interesse der Träger liegend anerkannt ist. Die Menschen mit diesen Namen sollen sich von ihren bisherigen Namen nicht etwa trennen, sie sollen wie ihre Ahnen heißen, aber einen untercheidenden Zusatz bekommen, und zwar für die Dauer, also auch für alle Nachkommen. Brüder können den selben Zusatz wählen oder verschiedene Zusätze, je nachdem sie sich mehr als eine Familie fühlen oder als Anfang verschiedener Stämme. So werden sich die Müller

Durlacher Filmschau

Im Staltheater läuft seit gestern der große unvergessliche Ufa-Film „Heimat“. Jarak Leander gibt in einem menschlich ergreifenden Spiel diesem neuen großen Ufa-Film das bannende Glubum ihrer Persönlichkeit. Ihre durch die erfolgreiche Ufa-Filme „Zu neuen Ufern“ und „La Habanera“ bereits zu einem Begriff gewordene schwere dunkelnde Stimme klingt auch hier wieder mit reifer Schönheit durch den Film, in dem sie in der Rolle einer Sängerin und Künstlerin noch härter als bisher auch von der musikalischen Seite zu einem patenden und nachhaltigen Erlebnis wird. Neben ihr sehen wir Heinrich George, Paul Hörbiger, Ruth Hellberg, u. a. m.

Im Markgrafenstheater läuft in Neuaufführung das homöent Soldatenstück „Der Etappenhase“. Sie kennen kein Kammer noch nicht, diesen prächtigen Kerl von der Waterkant? Dann müssen Sie sich unbedingt den Film „Der Etappenhase“ anschauen, dessen Hauptfigur er ist. Nur wenige Augenblicke werden genügen, auch Sie zum Freunde dieses pfiffigen, kameradschaftlichen Hein Kammer zu machen, den Günther Lüders lebensecht und höchst munter auf die Beine stellt. Neben ihm Lenn Marenbach, Charlott Daudert, Erich Fiedler, Aribert Vog u. a. m.

Kammerstückspiele

Die warten dieses Mal mit dem ausgezeichneten Terra-Film „Schwarzfahrt ins Glück“ auf, der schon am gestrigen Freitag erfolgreich über die Leinwand ging und ein Spiegelbild aus dem nächsten Leben ist. Er ist ein Liebespiel von kleinen und großen Leuten, wie man es sich lebensnah nicht zu denken vermag. Die flotte und entzückende Handlung dreht sich um eine Liebeswerbung, die sich ausnahmsweise nicht im Auto oder auf mondänen Schiffen, sondern im Kino abspielt, in welchem sich das Liebespiel der kleinen Leute so oft entwickelt. Und nun kurz zur Handlung:

Auf Zöhlinger Gemarkung lag das Dorf Binsheim, und nicht weit davon das Dorf Bonarthaufen, an das noch der Bonarthauser Hof erinnert.

In der Nähe von Durlach.

In seiner „Geschichte der Stadt Durlach“ erwähnt der Chronist Fiedt zwei Dörfer, die in der Nähe von Durlach lagen. Sie hießen Belchem und Eltrichsdorf. Während die Lage von Belchem nicht einwandfrei bekannt ist, erfahren wir über Eltrichsdorf (Eltrichsdorf, Altrichsdorf) folgendes: „Es kommt schon 1110 in dem Gottesauer Klostergebiet vor. Es war ein großer Hof oder Weiler, der schon im 12. und 13. Jahrhundert dem Kloster Herrenalb gehörte und teils auf Durlacher, teils auf Wettersbacher und Stupierischer Gemarkung, etwa in der Gegend des heutigen Thomashäuschen lag, und scheint, wie so manche andere seitwärts liegende Ortschaft, in dem Bauern- oder 30jährigen Kriege, vielleicht auch als in der Reformation eingegangenes Klostergut verlassen worden zu sein. Es findet sich später nur noch als Gewannamen, der aber ebenfalls nach u. noch verdunstet, so daß 1720 auch die ältesten Leute die Lage des Dorfes nicht mehr anzugeben wissen.“

in verschiedene Gruppen spalten, wie Müller-Koch, Müller-Zohannsen usw. Der zugelegte Namen soll stets der Namen der Mutter oder einer der beiden Großmütter dessen sein, der sich den Zusatz behördlich geben läßt. Das kann sich auf die Familienforschung fördernd auswirken, denn die mütterlichen Ahnen sind vom Standpunkt der Vererbung und der Ahnenforschung ebensoviel wert wie die väterlichen, sie kommen aber leicht zu kurz. Die empfohlene Namensänderung mindert, wenigstens für eine der Mütter, diese Zurücksetzung. Auch ihr Name bleibt der Nachkommenschaft wachhalten. Welcher der drei Namen gewählt werden soll, bestimmt der Antragsteller. Im Zweifel wird er den kürzeren wählen. Ein adtiger Name eignet sich nicht als Zusatz. Wird auch nicht bewilligt. Auch der Name der Ehefrau, an den ein verheirateter denken wird, ist als Zusatz abzulehnen. Ortsnamen als Zusatznamen sind nur ausnahmsweise zugelassen, wenn der Mensch für den Ort von besonderer Bedeutung ist oder war. Das gilt auch für Hofnamen und Zuläge, die von Ort- oder Hofnamen abgeleitet sind. Hochtrabende Fantasienamen sind ausgeschlossen. Andere als die 23 Namen haben keine Sonderstellung. Der Regel nach werden Doppelnamen nicht gewährt, weil sie häufig aus Eitelkeit angestrebt werden. Ein Name, der nur in dem Ort oder in der Gegend häufig ist, ist nicht bevorzugen.

Gottesdienstanzeiger für das Pfinzial

Evang. Kirchengemeinde Gröchingen mit Zöhlingen. Sonntag, den 25. Sept. 1938. Tag der Inneren Mission. Form. 8 Uhr: Gottesdienst in Zöhlingen, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst in Gröchingen, abends 7 1/2 Uhr: Feierlicher Abendgottesdienst mit Lichtbildern.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Gröchingen, Gemeindehaus: Rüdaplatz 1. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, abends 7 1/2 Uhr Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, den 25. Sept. 10 Uhr: Festgottesdienst zum Tag für Innere Mission, 13 Uhr: Christenlehre.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindehaus: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagsschule, 2 1/2 Uhr Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 25. September, 15. S. nach Trin. Form. 9.30 Uhr: Festgottesdienst für Innere Mission (Missionar Ludwig Benz), 10.45 Uhr: Jugendgottesdienst, nachm. 1 Uhr: Christenlehre.

Kath. Kirchengemeinde Gröchingen. 16. Sonntag nach Pfingsten, 25. Sept. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 7 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Kommunionmesse, 9 Uhr Predigt und Amt. Vertagsgottesdienst 7 Uhr. Mittwochs Gemeindefest.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 24. September 1938.

Bad. Staatstheater: „Das kleine Hofkonzert“, 20 Uhr.
Staltheater: „Heimat“.
Staltheater: Nachtvorstellung: „Sous les toits de Paris“.
Markgrafenstheater: „Der Etappenhase“.
Kammerstückspiele: „Schwarzfahrt ins Glück“.
Sonntag, den 25. September 1938.
Bad. Staatstheater: „Das kleine Hofkonzert“, 20 Uhr.
Staltheater: „Heimat“.
Markgrafenstheater: „Der Etappenhase“.
Kammerstückspiele: „Schwarzfahrt ins Glück“.
Germania-Sportplatz: FC Germania — Kastatt, 3 Uhr.
BfW-Platz: BfW — Kleinsteinbach.

Der Autoclöffer Hanne Schmidt geht mit Erika ins Kino. Er hat sie vor ein paar Tagen kennen gelernt, als sie aus der kleinen Konditorei, in der sie als Seviereräuflein arbeitet, Kaffee in die Autoreparaturwerkstatt herüberbrachte. Nun sitzt er mit der Schönen im Parkett und ist glücklich. Als Autoclöffer merkt er etwas von Fahrgelegenheit und Karaffieren, und beide Dinge sind bei Erika in Ordnung. Ob der Motor etwas taugt, muß sich erst zeigen.

„Die kleine Sünderin“ wird gespielt. Erika geht mächtig mit. Das ist ihr Metier, das ist ihr Fall! Und Hanne? Er hat trotz der sehr kurzen Dauer der Bekanntschaft ehrebare Absichten, er denkt ans Heiraten, wie alle jungen Männer, die sich eben erst selbständig gemacht haben und Boden unter den Füßen verspüren.

Männer wie Hanne Schmidt sind, wenn sie ein Mädel gern haben, wie blinde Narren. Sie lassen sich gängeln und an der Nase herumführen und vertrauen sich lieber mit allen guten Freunden, ehe sie sich an die Brust schlagen und zur Vernunft kommen. Die Männer dieser Sorte fallen auf Mädels vom Schlage dieser Erika herein. Je toller es das Mädel treibt, um so leichter läßt sich der große Bengel um den Finger wickeln. Sogar eine Schwarzfahrt macht er mit Erika, in dem schönen neuen Wagen aus Rößt. Natürlich passiert, was bei Schwarzfahrten fast immer passiert, besonders dann, wenn eine Erika so dicht neben dem Bremshebel sitzt. Der Wagen knallt gegen einen Baum, und 18 000 Mark liegen im Straßengraben, neben dem unglücklichen Hanne und der um ihren Teint besorgten Erika. Wie so heißt der Film dann aber „Schwarzfahrt ins Glück“? Weil dem Autoclöffer ein Scheinwerferlicht von mindestens sechzig Watt aufgeht. Er schießt Erika aus seiner noch einbüßenden schmerzenden Herzjale und macht Platz für eine andere. Die näheren Umstände mag der Film selbst berichten, der auch heute Samstag und an den folgenden Tagen erfolgreich zur Verführung kommen wird.

in einem Postsuper-
verkommen
ostminister
stidenten-
eine An-
Deutschen
te werden
ginnen.
ne geldlich
Stellen
alles er-
hat. Die
onaltöper
vorbildlich
ismus zu
ast herzu-
er.
Bühne des
ungsreiche
nd Smpel-
darstellt.
genart des
r hießigen
riches ist.
Sereniffi-
er Klein-
en Hand-
mit ihrem
In dem
vieg, Lieil
e Herren
rich v. d.
Bröghiner,
er, Karl
ufitalische
den Heim-
lut. Der
Durlach,
spr. 204,
Kultur:
antwortlich
für den
III. 3743.
nkfurt
f. 17
f 31682
schulartik.
stus, Brief-
rhmchen,
Kassiersple-
Kordel
auf nur
ge Ziel.
dchen
dstraße 4
ifen:
f. 1. 2
gleichschü-
g. ca. 30
Walder
Gas-
herde
nur
Qualitäts-
fabrikate
in allen
Aus-
führungen
bei
W. Stoll
eopoldstr.
gen
kammlig.
d
erlaufen.
Str.
zeige
blatt
kauf
Pflaster
Apothe-
erufen
oben:
nn
str. 74

Achtung!
Heute 22.45 Uhr
einmalige
Nachtvorstellung
mit dem unvergesslichen
Filmwerk

Sous les toits de Paris
Unter den Dächern von Paris

Lebenschicksale aus der Unterwelt der Seinestadt
Freuden und Leiden, Liebe und Haß, Glück und Unglück der Menschen, die unter den Dächern von Paris leben.
Vorverkauf an der Kasse

S.K.A.L.A.
FILM THEATER DURLACH
Hauptstr. 117 - 400 Sitze - Telefon 52

V.f.R. Platz.
Sonntag, den 25. Septbr. 1938
nachmittags 3 Uhr

Kleinsteinbach I.

Zur Nachkirchweih
Samstag u. Sonntag
Kartoffelwürste

Es ladet ein
Fr. Zalb
2. Schweizerhaus

ff Kartoffelwürste
im „Kranz“

Achtung! Wohin zur Nachkirchweihfeier
ins **Gasthaus zum „Adler“**
ff **Kartoffelwürste**
ff **Bauernbratwürste**
Reichhaltige Speisekarte empfiehlt bestens
Familie Gießler

Bleib heimatreu
Trink Löwenbräu

Die gutgepflegten
Biere
hell und dunkel
jederzeit zu haben in Flaschen u. Faß

Löwenbrauerei Durlach
Brauereibesitzer: HUGO JAHN
Telefon 52 Spitalstraße 20

Todes-Anzeige.
Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsers lieben, guten, treubesorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Franz Aicher
wohlvorbereitet in die ewige Heimat abzurufen.
Liggeringen/Rdz.-Durlach, 23. 9. 1938.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theresia Aicher
Maria Meier, geb. Aicher
Alfred Meier u. Enkelkind.
Beerdigung: Samstag nachmittags 1/2 4 Uhr in Durlach.
Trauerhaus: Luisenstraße 2.

Bahnhofwirtschaft Durlach
Inh.: Otto Ehmann

Zur Nachkirchweih
prima Kartoffelwürste
Reichhaltige Speisekarte
Reichhaltige Auswahl in badischen und anderen **Qualitäts-Weinen** in bekannter Güte!

Karlsruher Hof
Zur Nachkirchweih empfehle ich prima
Kartoffel- u. Bratwürste
A. Geng

Zur Nachkirchweih empfiehlt
prima Kartoffelwürste
mit Kraut
Familie Runz zur „Traube“

Im Schick
die bekannten **Kartoffelwürste**
Reichhaltige Speisekarte
Rehbraten / Rehragout

Bequem-Schuhwerk - Korsett-Ers.
Leibbinden etc. ärztl. Wäsche aller Art
Gesundheitl. Nährmittel kauf. Sie gut u. preiswert
Reformhaus **NEUBERT** K'he, Karlstr. 29a

Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!

Aufpassen, er schadet Ihrer Wäsche!
Den Schaden, den der Kalkteufel des harten Wassers anrichtet, sieht man erst nach öfterem Waschen. Die Wäsche wird grau, hart und spröde, und verliert - in oft starkem Grade - ihre schweißaufsaugende Fähigkeit.
Früher gab es kein Mittel dagegen, heute bietet Persil wirksamen Schutz. Persil unterbindet beim Waschen die schädlichen Kalkablagerungen des Wassers und erhöht dadurch die Lebensdauer Ihres Wäschegutes. Es heißt nicht umsonst:
Nicht nur gewaschen, nicht nur rein - persil-gepflegt soll Wäsche sein!



Ein guter Rat:
Teinacher
Hirschquelle
rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Prima Meyerhof Kartoffelwürste
Sämtliche Wurstwaren aus eigener Schlachtung.

Durlach-Aue Gasthaus zur Blume
Zur Nachkirchweih die bekannten **Kartoffelwürste**
Reichhaltige Speisekarte

Zurück Dr. DEIS
Dürnbachstraße 7 Telefon 365
Sprechzeit: 9-10 u. 4-6 Uhr

Strümpfe u. Handschuhe

Damenstrümpfe	Kunstseide plattiert, in allen neuen Farben	1.85 1.60	125
Damenstrümpfe	Künstliche Wäscheplattiert, moderne Farben	1.85 1.65	125
„Elbeo“	der Markenstrumpf aus künstlicher Wäsche	2.95 2.65	195

Alle Neuheiten in Damen-Handschuhen sind eingetroffen.

Plüsterer & Co
Karlsruhe/Bd. Kaiserstr. 14/15

Alles für die Wohnung



Zugendel, Preßstoff, braun, m. Kartonschirm 45 cm 4.90
Boucle-Teppich, Haarg. mod. Zeichng. u. Farben ca. 160x230 29.50 ca. 190x290 48.00 ca. 240x340 48.00
Schlafzimmerschale, 30cmØm. Aufh. 3.25 35cmØm. Aufh. 4.50
Nachtschlammpe, Fußschalter, Holz, mit Kartonschirm 2.50
Nachtschlammpe, Messing, mit champfarbig. Glocke 2.50
Badzimmerschrank Holz, weiß lack., mit Glasplatte . . . 3.75
Eimer, verzinkt, etwa 28 cm Ø 0.95
Kohlenfüller, etwa 50 cm Höhe 0.95
Ubergardine, modern bedruckte Kunstseide, 3teilig 7.90
Stores, Meterware, Etamin mit 2 Einsätzen und Fransen-Abschluß, etwa 230 cm hoch Meter 1.90
Couch, freifedern, Sitzkante, 2farbig bezogen, Holzteile poliert, Länge etwa 195 cm 89.00
Clubtisch, nuß. pol., 50cmØ 14.75
Polstersessel, moderne Bezüge, 9 Sitzfed. 24.50
Dielen garnitur, 2farb., schleiftackartig, 4teilig 12.75
Hand-Haarfeder, gl. Qualität . . . 0.95
Kehrschaufel, emailliert, braun, grau, weiß . . . 0.60

Geben Sie uns bitte Ihre Anschrift, wir senden Ihnen gern unsere Druckschrift über Teppiche, Gardinen, Kleinmöbel, Lampen usw. kostenlos zu.

UNION
Vereinigtes Kaufstätten G.m.b.H. / Deutsches Unternehmen
KARLSRUHE